

Zusammenfassung

Die Aufzucht von Karpfen mit künstlichen Futtermitteln (gefriergetrocknetem Zooplankton, gefriergetrockneten Tubifex, Mischfutter, TROUVIT-bio, EWOS C-10) war im gegenständlichen Fall nur mit EWOS C-10 erfolgreich.

Die Versuche wurden in Rundbecken mit sauerstoffgesättigtem Wasser ohne starke Turbulenzen bzw. Strömungen durchgeführt. Die Fütterung erfolgte kontinuierlich bei 24stündiger Beleuchtung. Die anfängliche Gewichtszunahme der Larven ist im Vergleich zu Lebendplankton-Anfütterung gering, steigt aber nach der 6. Aufzuchtswuche deutlich an. Die Mortalität betrug zu diesem Zeitpunkt 34% und endet damit völlig. Eine langsame Umstellung auf das kostengünstigere Trockenfutter TROUVIT-bio-K erfolgte um die 7. Woche und verlief ohne Schwierigkeiten. Im Langzeitversuch zeigten die Karpfen gute Zuwachsraten, wobei einige Exemplare im 10. Monat die 1,5 kg Marke überschritten.

Danksagung

Herrn Forstdirektor D. I. GRULICH, Stift Zwettl, sei für die kostenlose Bereitstellung der Karpfenbrut und Zusammenarbeit herzlich gedankt; auch sage ich den Herren Dr. M. Jungwirth, Th. Achleitner und Dr. A. Glatz für deren Mithilfe und Diskussion ein herzliches Dankeschön.

LITERATURHINWEISE:

- ANWAND, K. et al., 1976: Ergebnisse der Entwicklung und Erprobung von Trockenmischfuttermitteln für die industriemäßige Aufzucht von Karpfenbrut in Warmwasseranlagen. Z. Binnenfischerei DDR, 22. Jhg., (7), 194-215.
- APPELBAUM, S., 1977: Geeigneter Ersatz für Lebendnahrung von Karpfenbrut? Arch. Fisch Wiss. 28, 1, 31-43.
- KAINZ, E., 1974: Fütterungsversuch mit Karpfenbrut (*Cyprinus carpio* L.), Österr. Fischerei 27, 21-34.
1976: Weitere Versuche zur Aufzucht der Brut des Karpfens (*Cyprinus carpio* L.) mit Trockenfuttermitteln. Österr. Fischerei 29, 58-62.
- KAINZ, E., GOLLMANN, P., 1980: Versuche zur Anfütterung der Brut von Karpfen (*Cyprinus carpio* L.) und Graskarpfen (*Ctenopharyngodon idella* VAL.) mit Trockenfutter. Österr. Fischerei 33, 65-73.
- WIESER, W., GRABNER, M., 1980: Teilprojekt chemische und biochemische Analytik, in: Abschlußbericht des Österr. Fischereiverbandes zum Projekt „Erprobung neuer Futtermittel und Fütterungstechniken für schwierig zu ziehende heimische Fischarten“.

Anschrift des Verfassers:

W. WAIDBACHER, Institut für Wasserwirtschaft, Abt. Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft, Universität für Bodenkultur, Feistmantelstraße 4, 1180 Wien.

Sepp Ponholzer, Zell am See

„Eine Riesen-Reinanke aus dem Zeller See“

Beim Netzfischen auf Reinanken am Zeller See gelang es am 24. Juli 1981 den beiden Fischern Peter Wittner und Franz Neuwirth, vier Riesenexemplare von Reinanken, die große Maräne, zu fangen. Seit 1966 betreibt die Stadtgemeinde Zell am See, die auch Seebesitzerin ist, die Netzfischerei mit Stellnetzen ausschließlich nur auf Reinanken. Die Fangzeit der Netzfischerei erstreckt sich von Mai bis Oktober jeden Jahres. Die Fänge mit dem Netz sind bezüglich des Ertrages sehr unterschiedlich. Die Bewirtschaftung mit Reinanken wird mit Hilfe der künstlichen Aufzucht durch die Zuchtanstalt des Bundesinstitutes für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling fortgesetzt.

Bei meinen routinemäßigen Kontrollgängen konnte ich Augenzeuge des Ausfanges sein. Vier riesige Exemplare von Reinanken waren eine Besonderheit, da bis jetzt noch kein solcher Ausfang zu verzeichnen war. Die größte Reinanke wog 3,80 kg; Länge 64 cm, Umfang 43 cm und die Größe der



Schwanzflosse betrug 19 cm. Die weiteren drei Reinanken waren nur um wenige Zentimeter kleiner. Ein wahrlich erfreulicher Anblick für einen Petri Jünger.

Daß der Zeller See zu den reinsten Gebirgsseen gehört, ist uns bekannt und dieses Juwel wollen wir auch als solches erhalten und beschützen. Dafür sorgt eine gut organisierte Zusammenarbeit der Sportfischer mit den Gewässeraufsichtsorganen, schlechthin genannt die „Hüter der Gewässer“.

Da nun die Voraussetzungen für das Gedeihen und Heranwachsen solcher Großreinanken möglich ist, ist wohl die Gewässerqualität in erster Linie zu nennen und wo gesundes Wasser ist, ist auch mit



gesunden Nährtierchen zu rechnen. In einem solchen Gewässer sind für das Nahrungsangebot folgende Nährtierchen vorhanden: Plankton: Glaskrebse, 10 mm; Hüpferlinge, 1 mm. Bodentiere: Mückenlarve, 11 mm; Eintagsfliege, 1 mm; Wasserrassel, 11 mm; Schnecke (Bithynia), 11 mm; Libellenlarven, 19 mm; Fischlaich, Brut und Kugelmuschel, 15 mm.

Das Vorkommen der Felchenarten (Coregonen) erstreckt sich vom hohen Norden bis zum Osten (Rußland, wo die Reinanke wirtschaftlich eine große Rolle spielt). Für den Sportfischer hat die Reinanke weniger Wert. In den genannten Gebieten werden die Reinanken zur Laichzeit mit Netzen in großen Mengen gefangen, sie werden auch geräuchert angeboten. Die Größe: 35 bis 60 cm, maximal 86 cm. Dieser Fisch wiegt dann 10 kg. Kennzeichen: kleines Maul, zahnlos und unterständig; Oberkiefer breit und kurz; Schnauze höckerig. Verbreitung: Hauptsächlich in Seen und in den Unterläufen von Flüssen, die mit dem arktischen Ozean in Verbindung stehen. Fortpflanzung: Oktober bis November in Flüssen. Die Jungen wandern zurück in die Seen, wo sie nach 4 bis 5 Jahren reif werden. Sie werden bis zu 10 Jahren alt. Fruchtbarkeit: 14.000 bis 29.000 Eier je Weibchen. Nahrung: Wirbellose, besonders Insekten und Weichtiere. Bedeutung: In einigen Gebieten Fang mit Kiemennetzen, manchmal getrocknet und geräuchert. In Europa kann man sieben Hauptarten unterscheiden. Mehrere davon sind Formen sehr ähnlich, die man in Nordamerika findet.

Praktisch unbegrenzte Einsatzmöglichkeiten:

Das neue Mehrzweck-Boot von Fritzmeier ist universell

Gemeinsam mit unabhängigen Instituten und Erprobungsstellen der Bundeswehr hat das namhafte bayerische kunststoff- und metallverarbeitende Unternehmen Fritzmeier (Werk Bruckmühl-Hinrichsseggen) in mehrjähriger Arbeit ein universelles Mehrzweck-Boot entwickelt, das zur BOOT 82 in

Düsseldorf der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Die besten Bauverfahren und Materialien wurden in langen Versuchsreihen erprobt und ausgewählt.

Das Mehrzweck-Boot eignet sich besonders für solche Einsatzzwecke, bei denen es auf absolute Zuverlässigkeit ankommt: Ideal



Fritzmeiers neues Mehrzweck-Boot in der Spezial-Ausführung für die Berufsfischerei.

Foto: Fritzmeier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Ponholzer Josef

Artikel/Article: ["Eine Riesen-Reinanke aus dem Zeller See" 141-143](#)